

Otto Roquette

aus: Liederbuch

© 1852 - 1. Auflage, J. G. Cotta'scher Verlag, Stuttgart

Frühlingswandern

Vom Berg ergeht ein Rufen,
und Antwort schallt im Thal,
da springen von grünen Stufen
die Quellen allzumal.
Und Eines ruft's dem Andern,
es klinget fern wie nah:
Die rechte Zeit zum Wandern,
die Frühlingszeit ist da!

O du holdselig Weben
in Wald und Thal und Höhn!
Neu athmet Alles Leben,
und findet's gut und schön.
Nun mit der Lerche steige,
mein Wandersang, empor,
und klinge laut, und zeige,
so frisch dich wie zuvor!

Durch all die Windeswellen,
durch all die Frühlingszeit
nun wandern, wie die Quellen,
will ich mit Freudigkeit.
Wie jene rieselnd schweifen
durch Schlucht und Halden viel,
verirren sich und streifen,
sie kommen doch an's Ziel.

Wählst du dir zum Begleiter
den goldnen Lebensmut,
wie findest du so heiter
die Welt, wie schön und gut.
Und wagst du kühn zu irren,
so drückst du einst mit Lust,
mag auch der Weg sich wirren,
Erfüllung an die Brust.